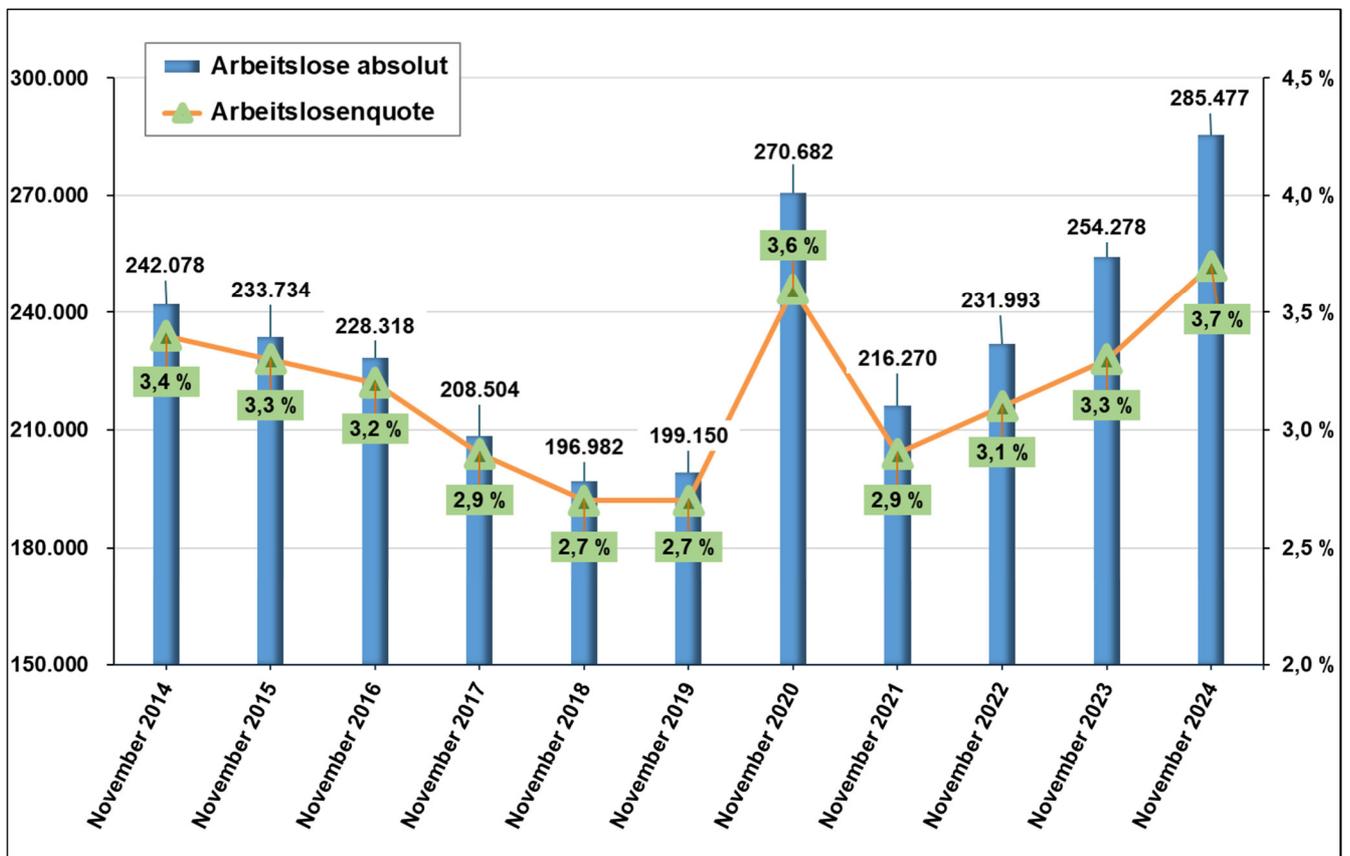


Bayerns Arbeitsmarkt im November 2024

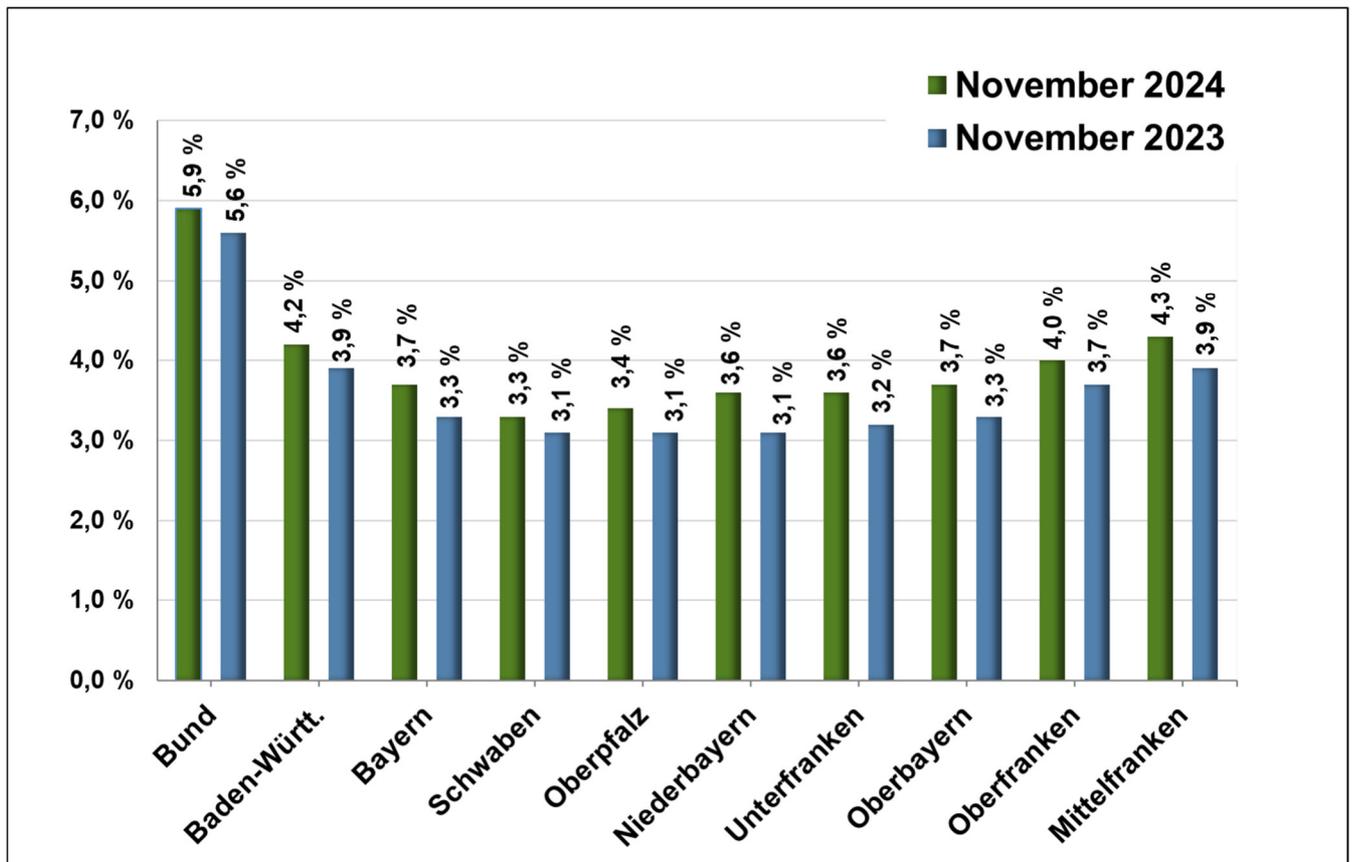
- Die **Arbeitslosenquote** liegt im November wie schon im Vormonat bei 3,7 %. Die Zahl der Arbeitslosen ist im **Vergleich zum Oktober** auf insgesamt rund 285.500 Personen leicht **gesunken** (- 1.149 bzw. - 0,4 %). Bayern hat weiterhin **bundesweit die niedrigste Arbeitslosenquote**, sie liegt weit unter dem Bundesdurchschnitt (5,9 %) und deutlich unter der Baden-Württembergs (4,2 %).
- Im Vergleich zum **Vorjahr** hat sich die Zahl der Arbeitslosen **aufgrund der anhaltend schwachen Konjunktur** um rund + 31.200 Personen bzw. + 12,3 % deutlich **erhöht**. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,4 %-Punkte. Deutliche Zuwächse bei der Arbeitslosigkeit sind unter **allen Personengruppen** zu verzeichnen, **besonders** aber sticht der überproportionale Anstieg bei den **Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren** mit + 18,9 % (+ 4.111) hervor.
- Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in Bayern beträgt nach den aktuellsten hochgerechneten Daten im September 2024 rund **6,03 Millionen** und hat damit die historische 6-Millionen-Marke überschritten. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Plus von 40.000 Personen bzw. + 0,7 %.

Abb. 1: Arbeitslose Personen insgesamt und Arbeitslosenquoten in Bayern im Zeitverlauf



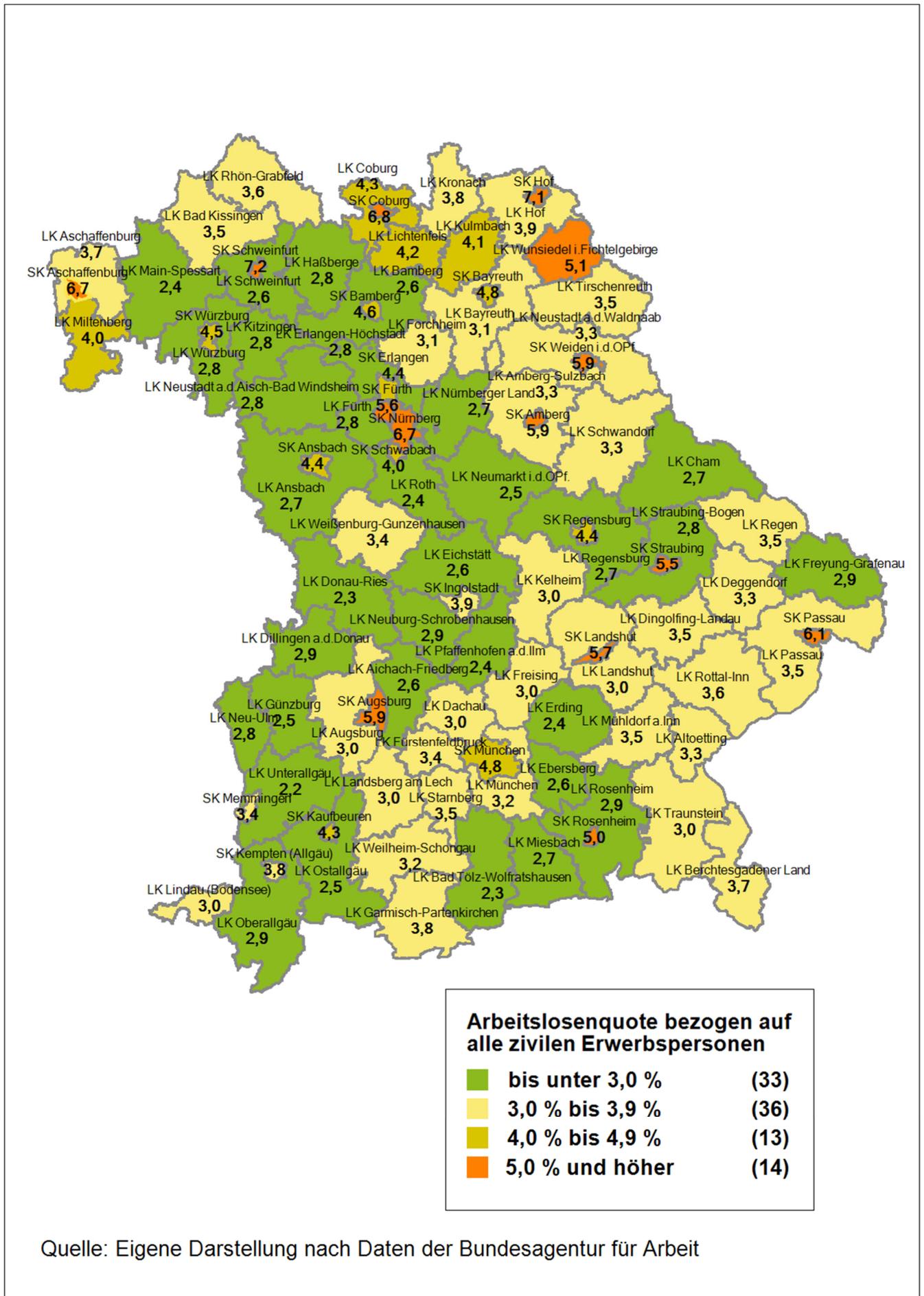
- Im Vergleich der **Regierungsbezirke** hat Schwaben mit 3,3 % die **niedrigste Arbeitslosenquote**. Die höchste Arbeitslosenquote weist im November 2024 der Regierungsbezirk Mittelfranken mit 4,3 % auf.
- Die **Spreizung** zwischen den Regierungsbezirken von aktuell 1,0 %-Punkten bewegt sich weiterhin auf **einem niedrigen Niveau**.

Abb. 2: Arbeitslosenquoten in Bayern und den Regierungsbezirken



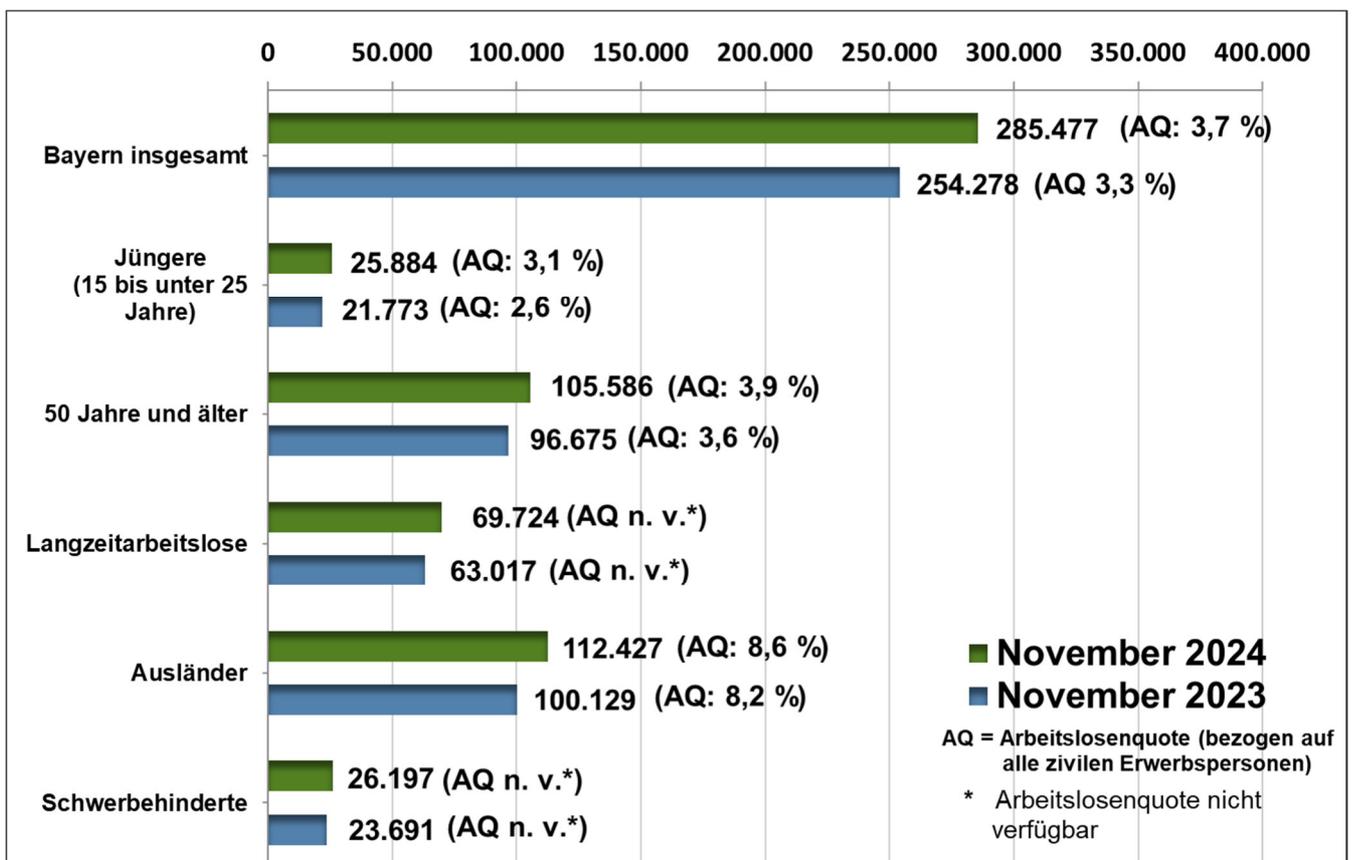
- Im Berichtszeitraum können **33 der insgesamt 96 Landkreise und kreisfreien Städte** (rd. 34 %) eine **Arbeitslosenquote von unter 3,0 %** vorweisen. Der **Landkreis Unterallgäu** hat mit einer Arbeitslosenquote von 2,2 % **bundesweit den geringsten Wert**.

Abb. 3: Arbeitslosenquoten in den Landkreisen/kreisfreien Städten in Bayern im November 2024



- Die **Arbeitskräftenachfrage** bleibt in der **langfristigen Betrachtung hoch**. Mit **123.039 gemeldeten offenen Stellen** sind im Vergleich zum **Vormonat** rund - 4.100 Stellen **weniger** im Bestand (- 3,3 %). Die Zahl der offenen Stellen liegt mit rund - 21.800 bzw. - 15,0 % auch deutlich **unter dem Niveau des Vorjahres**.
- Die Zahl der arbeitslosen **schwerbehinderten Menschen erhöht** sich im Vergleich zum **Vorjahr** deutlich um rund + 2.500 bzw. um + 10,6 %. Im **Vormonatsvergleich** sinkt die Zahl nur leicht um - 37 schwerbehinderte Personen (- 0,1 %).
- Die **Zahl der Langzeitarbeitslosen** liegt bei rund 69.700 und ist gegenüber dem **Vorjahr** deutlich um rund + 6.700 bzw. + 10,6 % und gegenüber dem **Vormonat** leicht um + 137 bzw. + 0,2 % **angestiegen**.
- Bei einer **Jugendarbeitslosenquote** im **Alter von 15 bis unter 25 Jahren** von 3,1 % im November 2024 sind **erheblich mehr** junge Menschen arbeitslos als im **Vorjahr** (rund + 4.100 bzw. + 18,9 %). Im Vergleich zum **Vormonat** ist mit - 4,6 % (rund - 1.300) ein **Rückgang** zu verzeichnen.
- Die Arbeitslosigkeit der **Älteren** (50 Jahre und älter) hat gegenüber dem **Vorjahr** deutlich **zugenommen** (um rund + 8.900 bzw. + 9,2 %). Im **Vormonatsvergleich** ist deren Arbeitslosigkeit um rund + 200 Personen bzw. um + 0,2 % leicht **angestiegen**.
- Die Zahl der arbeitslosen **Ausländer** liegt bei rund 112.400 Personen. Dies ist im **Vorjahresvergleich** ein deutlicher **Anstieg** um rund + 12.300 (+ 12,3 %). Gegenüber dem **Vormonat** bedeutet dies einen leichten **Rückgang** um - 420 Personen bzw. - 0,4 %.

Abb. 4: Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen im Vergleich zum Vorjahr



Die **Quote** (vorläufig hochgerechnete Werte) der **erwerbsfähigen SGB II-Bezieher** im Verhältnis zur Einwohnerzahl unter 65 Jahren ist in Bayern mit 3,7 % die **mit großem Abstand niedrigste** im Vergleich aller Bundesländer. Im Bund ist dieser Wert im Vergleich zu Bayern mit 7,2 % deutlich höher.